

Hour of Power vom 11.06.2017

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Willkommen.

HS: Willkommen zu Hour of Power. Als sie durch die Tür gekommen sind, wurden sie Teil dieser geistlichen Familie. Als sie eingeschaltet haben, wurden sie Teil dieser geistlichen Familie. Willkommen. Schön, dass sie dabei sind. Ich habe einige alte Zitate von Robert Harold Schuller ausgegraben und ein Zitat ist besonders hervorstechend. Er sagte: „Ziele sind nicht nur absolut notwendig um uns zu motivieren, sie sind das, was uns essentiell am Leben hält.“ Hören sie nicht auf zu träumen. Hören sie nicht auf sich Ziele zu setzen. Begrüßen sie bitte ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.
BS: Heute wird ein großartiger Tag. Es war eine gute Entscheidung in die Kirche zu gehen. Heute ist übrigens Blue Grass Sunday.

HS: Oh Ja.

BS: Deshalb hören Sie heute Musik, die wir normalerweise nicht in der Kirche hören. Nämlich Blue Grass. Es wird sehr gut. Sind Sie damit einverstanden, liebe Freund? Ja, wunderbar.

HS: Oh Ja.

BS: Wir werden zusammen eine gute Zeit haben und Sie werden heute mit neuer Energie, sowie erfrischt und erneuert nach Hause gehen.

Herr, wir danken dir im Namen Jesu. Wir bitten dich, dass du unsere Wunden und Verletzungen heilst, uns segnest und uns Gunst, Hoffnung und Vision schenkst. Das nehmen wir im Glauben an. Danke Gott, dass du hier bist und für uns da bist. Wir lieben dich. Wir vertrauen dir, im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen.

Bibellesung – Matthäus 5, 33-37 – (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf Bobby's Predigt, das Wort des Herrn aus dem Matthäusevangelium:

»Ihr wisst auch, dass unseren Vorfahren gesagt wurde: ›Du sollst keinen Eid brechen und alles halten, was du dem Herrn geschworen hast.‹ Doch ich sage euch: Schwört überhaupt nicht! Schwört weder beim Himmel – denn er ist Gottes Thron – noch bei der Erde – denn sie ist der Schemel, auf dem seine Füße ruhen – noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt Gottes, des großen Königs. Verbürge dich auch nicht mit deinem Kopf für etwas, denn du kannst ja nicht einmal ein einziges Haar darauf weiß oder schwarz werden lassen. Sag einfach ›Ja‹ oder ›Nein‹. Alle anderen Beteuerungen zeigen nur, dass du dich vom Bösen bestimmen lässt.«

Wir streben danach wahrhaftig zu sein. Denn die Wahrheit macht uns frei. Amen.

Interview von Bobby Schuller (BS) mit Sarah Jakes Roberts (SJR)

BS: Heute ist Sarah Jakes Roberts unser Gast, die Co-Pastorin der One Church LA. Sie leitet gemeinsam mit ihrem Mann Toure die Gemeinde und setzt sich dafür ein, dass man über die Schmerzen und Fehler der Vergangenheit triumphieren kann. Ihre eigene Geschichte ist voller Siege und Freude trotz schwieriger Umstände. Begrüßen Sie mit mir Sarah Jakes Roberts!

Hallo, schön, dass sie da sind. Sie haben das großartige Buch Don't Settle for Safe geschrieben. Sie sprechen in ihrem Buch darüber, wie man offen und ehrlich mit den Schwierigkeiten im Leben umgeht, die man erlebt hat. Ich schätze viele sagen, naja, das ist T.D. Jakes Tochter. Sie eben ein Pastorenkind. Wie ich auch.

SJR: Das bin ich.

BS: Sie haben einiges im Leben durchgemacht. Nicht wahr?

SJR: Habe ich. Wenn man als Pastorenkind aufwächst sind die Erwartungen, die jeder von uns spürt, noch ein bisschen größer. Ja, ich bin aufgewachsen, als die Tochter von T.D. Jake. Ich habe immer wieder bei anderen Menschen nach meinem Wert und nach Bestätigung gesucht. Ich wurde mit 13 schwanger, bekam mit 14 mein Kind, habe als Teenager geheiratet und wurde wieder geschieden. Es war viel los für die Kürze der Zeit, aber ich habe dadurch gelernt, dass es Erwartungsdruck gibt und wenn man versagt, beim Versuch den Erwartungen gerecht zu werden, kommt Scham auf. Wegen dieser Scham habe ich gelernt, meine Realität zu verleugnen. Und mit meinem Buch Don't Settle for Safe will ich Menschen ermutigen ihre Lebenswahrheiten anzunehmen. Nicht, dass sie stolz darauf werden, was sie durchgemacht haben, aber dass sie ihre Stürme, ihre Herausforderungen annehmen und sich zu Nutze machen. Dass sie aus der tiefsten Verzweiflung noch Lektionen lernen, die darin verborgen sind. Wir können alle aus unserem Schicksal lernen.

BS: Sie bieten Menschen eine Anleitung, die sich vor anderen verstecken, so wie sie es getan haben. Ich kann mir nicht vorstellen, unter welchem Druck sie stehen mussten. Sie stehen immer noch unter viel Druck, als Mensch in der Öffentlichkeit, aber besonders auch, weil ihr Vater so ein berühmter Pastor ist und bestimmt ein toller Vater. Sie erlebten diesen Druck. Sie haben einen Fehler gemacht und Sie mussten mit den Konsequenzen leben. Aber in diesem Prozess, der für einen Teenager besonders schwer durchzustehen ist, haben sie gelernt, dass sie das nicht alleine durchstehen müssen. Sie haben auch darüber viel geschrieben nicht wahr? Darüber: Geh nicht alleine, sei verletzlich und öffne dich anderen Menschen.

SJR: Richtig. Ich sage den Menschen, dass sie lernen sollen, sich selbst ihre Geschichte zu erzählen. Allzu oft gibt es diese hässlichen Wahrheiten über uns selbst. Diese Geheimnisse, mit denen wir zu leben gelernt haben und mit denen wir in unserem eigenen Chaos funktionieren müssen. Aber Gott ist gekommen, damit wir unser Leben in Würde und Ordnung führen können, damit wir keine Angst mehr vor uns selbst oder unserer Vergangenheit zu haben brauchen. Ich hatte das Gefühl, es ist wichtig, dass wir anfangen uns mit den Dingen zu versöhnen, die in uns geschehen sind, damit wir den anderen Menschen um uns herum helfen können, es auch zu schaffen. Ich glaube es ist gut, sich verletzlich zu machen. In der Bibel steht, dass Gott mächtig in unserer Schwäche ist. Dadurch können wir anderen zeigen, wie man eine wunderschöne Beziehung mit Gott haben kann.

BS: Das kann schwer sein, nicht wahr? Wir sind beide junge Pastoren und in den sozialen Medien zeigt jeder nur die Schokoladenseite.

SJR: Ja.

BS: Da kann es schwer sein, anderen zu zeigen; ich habe dies und jenes im Leben - eine Sucht, einen Verlust, ich bin am Kämpfen, ich habe Depressionen oder ich nehme Schmerzmittel. Es gibt Millionen Dinge, die niemand auf Facebook schreiben würde, oder?

SJR: Ja, das stimmt.

BS: Ist das nicht schwer? Es gibt einen großen gesellschaftlichen Druck.

SJR: Ja, absolut. Wenn wir anfangen zu glauben, dass die Selbstpräsentation der anderen die Realität ist, schämen wir uns nur noch mehr für uns selbst.

BS: Oh, das ist gut.

SJR: Deshalb muss man manchmal die sozialen Medien ausschalten. Es gibt kaum etwas, dass in mir mehr das Gefühl weckt, ich müsste abnehmen, als wenn ich auf den sozialen Medien all die Leute sehe. Dann wird mir klar, ich vergleiche mich, aber ich habe meinen eigenen Weg im Leben. Wir alle sind mit einer göttlichen Bestimmung und Identität auf dieser Welt. Ich muss nicht wie mein Nachbar werden, um erfolgreich zu sein. Echte Offenheit hat viel mit Echtheit zu tun, dass mich sich wohl fühlt in der eigenen Haut.

BS: Wir meinen immer, wenn wir offen sind, stößt das Leute ab, aber ich merke immer wieder, dass es die anderen anzieht. Wir glauben nicht, dass das passiert. Stimmt's?

SJR: Richtig. Ich glaube, wir sehnen uns letzten Endes alle nach einer echten Freundschaft mit anderen. Die entsteht durch Verletzlichkeit. Wenn wir nicht offen sind, können die Menschen sich nur mit dem verbinden, was wir vorgeben zu sein, nicht mit dem wahren Ich.

BS: Sagen sie das bitte noch einmal.

SJR: Wenn wir nicht offen sind, können die Menschen sich nur mit dem verbinden, was wir vorgeben zu sein, nicht mit dem wahren Ich. Wenn das Leben dann geschieht, haben wir niemand, den wir um Hilfe bitten können, weil wir die ganze Zeit so getan haben, als hätten wir alles im Griff.

“Der steinige Weg: Dein „Ja“ sei ein „Ja“, Dein „Nein“ ein „Nein“!

BS: Besonders in Kirchen haben Leute oft das Gefühl, dass sie, auch wenn sie viele Freunde haben, einsam sind, weil die anderen nur das vorgespielte Ich sehen.

SJR: Ja, und deswegen ist es so wichtig, dass wir selbst diese Illusion auflösen, die wir in unserem Leben schaffen. Deshalb kann ich hier sitzen und sagen; schau, das habe ich durchgemacht. Mein Leben ist nicht perfekt gelaufen, aber Gottes Herrlichkeit und seine Gnade waren selbst in meinen schwärzesten Tagen bei mir. Ich kann hier sitzen und erzählen, was ich erlebt habe, weil ich weiß, dass in einer Gruppe von dieser Größe wie hier, Menschen sind, die ihre ganz eigenen Themen und Kämpfe haben. Und vielleicht fühlt sich heute ja jemand etwas sicherer, weil ich heute hier bin.

BS: Auf jeden Fall. Sie sind Pastorin. Nicht nur Pastorin, sondern eine sehr erfolgreiche Pastorin - und das hauptsächlich deshalb, weil sie bereit sind ehrlich zu sein, was den Weg angeht, auf dem sie dahin gekommen sind, wo sie heute stehen. Sie und ihr Mann Toure wollen sehen, wie Menschen ihre Berufung finden, aufblühen und Erfolg haben. Sie machen das großartig, wie sie die Menschen anleiten. Ich glaube, diese Offenheit und Verletzlichkeit ist ein Schlüssel für viele, die glauben, sie müssten ständig etwas vorspielen um ans Ziel zu kommen. Tatsächlich ist Offenheit einer der größten Schlüssel, um ans Ziel zu kommen, nicht wahr?

SJR: Stimmt. Wir dienen Jesus, einem echten Retter, deshalb dürfen wir auch echt sein, wenn wir vor seinen Thron treten und wenn wir in dieser Welt leben. Und damit unsere Bestimmung sichtbar wird, müssen wir bereit sein, unsere Eitelkeiten aufzugeben und echt darin werden, wer wir sind, wer wir gerne sein möchten und das anzunehmen, was Gott für uns hat.

BS: Don't Settle for Safe. (Gib dich nicht mit Sicherheit zufrieden) So der Titel des Buches und ihre Ermutigung an sie. Wenn sie gerade eine harte Zeit durchmachen, - mein Opa sagte immer: „Es braucht Mut, alte Gleise zu verlassen.“ Wenn sie festhängen, kann dieses Buch ihnen wirklich helfen. Don't Settle for Safe. Sie erfahren mehr darüber auf sarahjakesroberts.com Wir freuen uns sehr über dieses Buch, Sarah. Vielen Dank für ihren Besuch. Bitte noch einen Applaus. Vielen Dank. Das war eine großartige Botschaft. Wir lieben sie sehr.

SJR: Vielen Dank.

BS: Danke. Gott segne sie

Begrüßung (Bobby Schuller)

Willkommen. Wie schön, dass sie eingeschaltet haben. Schön, dass sie dabei sind. Wenn sie in Los Angeles sind, kommen sie uns besuchen. Wir sind in der Nähe von Disneyland. Sie können hinterher mit ihren Kindern nach Disneyland fahren. Vielleicht komme ich sogar mit. Also kommen sie vorbei. Wir möchten sie gerne begrüßen und sie sollen wissen, Gott liebt sie so wie sie sind und nicht wie sie sein sollten.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Halten sie bitte ihre Hände so vor sich. Wir sprechen unser Bekenntnis:

Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht was habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen, das ist wahr.

Predigt Bobby Schuller “Der steinige Weg: Dein „Ja“ sei ein „Ja“, Dein „Nein“ ein „Nein“!

Schließen sie Frieden mit der Wahrheit. Schließen sie Frieden mit der Tatsache, dass sie nicht die ganze Welt retten können, aber ein paar Menschen schon. Schließen sie Frieden damit, dass sie nicht jede Gelegenheit, die sich ihnen bietet, voll nutzen können. Schließen sie Frieden mit ihren Unzulänglichkeiten. Schließen sie Frieden mit ihren Grenzen.

Schließen sie Frieden damit, dass sie noch nicht da sind, wo sie gerne wären. Heute reden wir darüber, wie man jeden Tag im Frieden leben kann, ohne zu lügen, zu täuschen, sich zu verstecken oder vorzuspielen, dass man besser ist als in Wirklichkeit. Heute reden wir darüber, nicht zu lügen. Sie brauchen nicht zu lügen. Sie brauchen nicht zu übertreiben oder sich zu verstecken, weil Gott sie dorthin bringt, wo sie hingehören. Er liebt sie, so wie sie sind. Es gibt nichts Schlimmeres, als einen Erwachsenen, der beim Lügen erwischt wird.

Ich weiß, sie lügen nicht und haben auch noch nie geschummelt oder schlimmer noch, sind dabei erwischt worden, aber manche von uns schon.

Ich erinnere mich noch wie ich zum ersten Mal als Kind die schwere Last einer Täuschung nicht zu tragen hatte. Ich ging nach Ambuehl. Es war in San Juan Capistrano. Dort gab es ein System, wo man diese kleinen goldenen Tickets bekam. Die waren toll. Man nannte sie „Golden Eagles“. Wenn man 10 davon hatte, wurde man Ehrenstudent und wurde vor der ganzen Schule geehrt. Die Eltern bekamen einen Autoaufkleber auf dem stand: „Mein Sohn oder meine Tochter - in diesem Fall Sohn. „Mein Sohn ist Ehrenstudent in der Ambuehl Public School.“ Und dann würden sie den Aufkleber nicht ans Auto machen, weil sie nicht angeben wollen und du sagst dann, ihr müsst, ich habe mich so angestrengt dafür.

Ich wollte also ein Ehrenstudenten-Ehrung bekommen. Ich fing an, diese kleinen „Golden Eagles“ zu sammeln. Wenn man 10 hatte, hatte man alles in Sack und Pack. Ich war bei sieben. Ich sammelte nach der Schule Müll ein, machte Kindern, die ich nicht mochte Komplimente. Ich machte alle möglichen netten Sachen und bin die Extra-Meile gelaufen. Vor allem wenn Lehrer dabei waren, habe ich mich extra angestrengt. Ich war so nah dran. Dann habe ich eines Tages beschlossen, gegen eine Mauer Steinwurfübungen zu machen. Das war klasse. Ich warf Steine gegen diese Mauer, ich warf schnell und hart und dann lief eine blöde Lehrerin mitten über meinen Steinwurfübungsplatz. Ich denke mir bis heute: „Sieht man das nicht? Was machen sie hier?“ Ich habe sie nicht gesehen. Ich war schon damals ein zerstreuter Professor. Ich warf diese Steine gegen die Mauer und Gott sei Dank habe ich die arme Frau nicht getroffen, aber fast und das hat ihr gereicht, um sauer zu werden und mir einen Verweis zu erteilen. Ich weiß, das ist traurig. Durch den Verweis verlor ich drei „Golden Eagles“, damit war ich zurück auf vier. Nach all dem Fortschritt. Und das Schlimmste am Verweis war, dass meine Eltern ihn unterschreiben mussten.

Ich bin als Scheidungskind aufgewachsen und das hat viele negative Seiten, aber es gibt auch einige positive Dinge daran, wenn die Eltern geschieden sind. Eins ist, dass man extra Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke bekommt. Doppelt eigentlich. Das andere ist, dass man als Kind manchmal das Gefühl hat, die Eltern benutzen einen, um sich gegenseitig auszuspielen. Ich weiß nicht ob meine das gemacht haben, aber manchmal fühlte es sich so an. Und dann lernt man, den Spieß umzudrehen. Man benutzt es zum eigenen Vorteil. Meine Eltern waren beide echt cool und super Eltern, aber ich glaube mein Vater war der etwas Strengere von beiden. Er hat immer hart mit mir für die Schule gelernt. Wir haben immer zusammen Rechenaufgaben gelöst, er war ein toller Coach, aber ich hatte immer mehr Angst davor, was mein Vater von diesem Verweis hält, als meine Mutter, also ließ ich meine Mutter den Verweis unterschreiben.

Ich dachte, das verstecke ich lieber vor meinem Vater und habe den Verweis tagelang mit mir herumgetragen. Ich habe nicht wirklich gelogen, aber ich habe diese Last, einen Verweis bekommen zu haben, herumgeschleppt und ihn vor meinem Vater versteckt. Ich wusste nicht, dass die Schule ihn auch per Post an die Eltern schickt. Ich kam eines Tages heim und hatte den Verweis aus Angst davor, was geschieht, versteckt. Ich kam heim und da steht mein Vater mit dem Verweis der Ambuehl Public School in der Hand. Mein Plan, zu sagen ich hätte 13 und wäre jetzt bei 10 Tickets hat nicht funktioniert. Mein Vater meinte nur: „Was? Mir doch egal. Das ist kein Ding. Ich habe als Kind ständig mit Steinen geworfen. Wen juckt's?“ Und ich dachte: „Meine Güte. Gott sei Dank habe ich es überlebt.“ Es war am Ende keine große Sache.

Was ich heute betonen will, ist, es ist viel schlimmer beim Lügen, besonders wenn man etwas verheimlicht, erwischt zu werden, als es einfach zuzugeben, egal, was man verheimlicht hat. Das sollten wir schon als Kinder lernen. Wir müssen das lernen. Aber wie ein Mädchen im Kindergottesdienst meinte: „Eine Lüge ist ein Gräuel vor Gott, aber eine willkommene Hilfe in Zeiten der Not.“ Und auch das haben wir als Kinder gelernt. Und so lernen wir als Erwachsene, dass wir nicht unbedingt lügen, aber nicht die ganze Wahrheit sagen brauchen. Wir übertreiben oder verheimlichen Dinge, um vor anderen gut da zu stehen. Ich möchte, dass sie heute eine Sache mitnehmen: Die Wahrheit, selbst wenn sie hart ist und nicht fein formuliert oder sogar taktlos ist auf lange Sicht immer besser.

Wir alle sind manchmal der Meinung, unsere Identität bräuchte noch einen Zusatz. Wir sind ständig in Versuchung uns mit anderen zu vergleichen, darüber habe ich vorhin mit Sarah gesprochen, wir vergleichen uns mit einer großen Gruppe von intelligenten, erfolgreichen, schönen, jungen Menschen. Mit Menschen, die vielleicht weiter sind als wir, mehr erreicht haben. Da ist die Versuchung groß unserer Identität noch etwas verbessern zu wollen. Sie haben das nicht nötig. Ich bin stolz auf sie. Und die meisten Bilder, die wir sehen, sind sowieso nur gestellt. Ich glaube, wir wissen das alle schon, aber fühlen es nicht. Ich sage ihnen heute: Sie brauchen nicht zu übertreiben, sie brauchen sich nicht zu verstecken, sie brauchen nicht auf Sicherheit zu spielen.

Machen sie sich keine Sorgen darum, was ihre Meinung bei anderen bewirkt. Sagen sie immer die Wahrheit. Sorgen sie sich nicht, weil sie etwas brauchen. Sagen sie anderen, dass sie sie brauchen. Ehrlichkeit und Verletzlichkeit sind der einzige Weg, sich wirklich lebendig zu fühlen.

Wir lügen leider sehr viel. Robert Friedman von der University of Massachusetts hat eine Studie durchgeführt, bei der er im Laborversuch mit Durchschnittsbürgern bewiesen hat, dass sie beim ersten Treffen innerhalb eines 10 Minuten Gespräches zwei bis dreimal gelogen haben. Wir allen sagen, oh wie mies, das würde ich nie machen. In den meisten Fällen, wo Leute das machen, nennt er es soziales Gleitmittel. Das ist keine schlimme Lüge. Eher kleine Notlügen. Kleine Sachen, die wir sagen, um die Dinge am Laufen zu halten. In der Regel sind es zwei Dinge. Das erste ist, dass man sich etwas besser darstellt. Man sagt, ah ich laufe jede Woche 20 Kilometer um mein Gewicht zu halten. Dabei sind sie vor zwanzig Jahren mal 10 Kilometer gelaufen. Etwas in der Art.

Oder wir sagen etwas, um die Würde des anderen nicht zu verletzen. Sie finden ihre Schuhe furchtbar. So hässlich. Sie fallen echt auf. Wie konnten sie nur Orange, Schwarz, Silber, Rot und Glitter zusammenwerfen? Aber stattdessen sagen sie: „Ich liebe deine Schuhe, wo hast du die her? Ich will auch so fantastische Schuhe haben. Sie sehen klasse aus.“ Dreimal gelogen.

Wir machen das. Ja. Es ist moralisch verkehrt. Wirklich. Aber der wichtigere Grund es nicht zu tun, ist, dass es schlecht für unsere Seele ist. Jedes Mal, wenn wir diese kleinen Notlügen gebrauchen oder etwas verbergen, spielen wir Verstecken mit den Menschen, die mit uns zusammen leben. Wir üben es ein, uns zu verstecken. Wir üben auf Sicherheit zu spielen. Wir üben keinen Mut zu haben und die Schwierigkeiten des Lebens zu verleugnen. Und je mehr wir das tun, umso isolierter und einsamer werden wir und das ist nicht gut.

Wieso lügen wir andere an? Warum verstecken wir uns oder übertreiben? Warum beugen wir die Regeln? Wir lügen in der Geschäftigkeit des Lebens. Manchmal lügen wir, weil wir irgendwo nicht hinwollen. Zu Tante Trudes Geburtstag. Wir wollen einfach nicht hin. Wir wollen nicht zu Hermanns Ruhestandsfeier oder zur Hochzeit der Schwester. Was es auch ist. Sie wollen einfach nicht hin, aber sie sollten. Also denken sie sich etwas aus. Nicht? Wir lügen, um Peinlichkeiten zu vermeiden. Wir lügen, weil etwas in unserem Leben anders ist, als wir glauben, dass die anderen es erwarten. Ich hatte eine sehr gute Freundin und sie hat sich bei mir immer von der Schokoladenseite gezeigt, weil ich Pastor bin. Einmal habe ich sie beim Rauchen erwischt. Und sie meinte: Oh, jetzt weißt du, dass ich rauche. Ich sagte: Ich wusste schon immer, dass du rauchst. Ist mir egal. Sie darauf: Ich weiß, ich wollte nur nicht, dass DU es weißt. Und es hat mir irgendwie auch gefallen, dass sie das so sagte. Ich dachte, das ist wirklich nett, dass sie mir das so sagt.

Die Ironie daran ist, dass wir so oft wollen, dass die Menschen uns dadurch näher kommen, in dem wir verheimlichen, was wir an uns selbst nicht mögen. Aber das brauchen sie nicht. Sie sind liebenswert so wie sie sind. Sie sind toll. Sie müssen sich nicht selbst fertig machen. Ich bin stolz auf sie. Sie brauchen sich nicht zu verstecken und auch nicht zu lügen.

Manchmal lügen wir, um schneller ans Ziel zu kommen. Wir wollen die Regeln brechen. Wir müssen die anderen einholen, also mogeln wir. Und manchmal lügen wir, weil es ein zwanghaftes Muster ist. Wir alle kennen so jemanden. Der Mann oder die Frau lügt, auch wenn es nicht nötig ist. Ich weiß noch, wie ich noch studierte und einen Freund hatte, der zwanghaft log. Wir saßen im College rum und einige Studenten waren Wissenschaftler. Irgendjemand - der gerade an seiner Hausarbeit saß fragte etwas. Die falsche Antwort bedeutet, dass er den Test falsch abgibt. Er fragte, wie weit ist der Mond nochmal von der Erde weg? Und der Typ sagte 25 Meilen. Ich sagte: Der Mond ist glaube ich 287.000 Meilen von der Erde weg. Ich weiß es aber nicht sicher, also schreib es nicht auf. Ich glaube das könnte stimmen. Auf keinen Fall sind es 25 Meilen. So viel weiß ich. Und er hat weiter darum gestritten. Nein, es sind 25 Meilen! Aber manchmal tun wir es auch, weil es sich sicherer anfühlt etwas vorzutäuschen als echt zu sein.

Liebe Freunde, ich lade sie heute ein, mit der Wahrheit Frieden zu schließen. Warum lügen wir? Wir lügen, weil wir nicht im Frieden mit der Wahrheit sind.

Wir haben keinen Frieden mit der Tatsache geschlossen, dass wir noch nicht so sind, wie wir gerne wären. Wir haben keinen Frieden damit geschlossen, dass wir noch nicht aufgehört haben zu rauchen. Wir haben keinen Frieden damit geschlossen, dass wir noch nicht all unsere Süchte und Kämpfe im Griff haben. Wir haben keinen Frieden damit geschlossen, dass wir unseren Zorn oder welche Schwäche es auch ist noch nicht im Griff haben. Also verstecken wir sie. Wir täuschen vor. Und dennoch brauchen wir nicht jedem gegenüber verletzlich sein. Man muss vor den Menschen verletzlich sein, die man liebt. Sonst bleibt man ewig einsam. Und sie müssen ehrlich sein. Sie müssen gerade heraus sein und mit der Wahrheit im Frieden leben.

Und wenn das passiert, wird so viel Energie, Leben und Freude in ihr Leben fließen, dass sie mir danken werden. Denn auch wenn es viel Mut braucht um gerade heraus zu sein und ehrlich in allem zu sein, ist es auf lange Sicht so kostbar. Man wird ihnen mehr vertrauen und sie kommen immer mit totaler Ehrlichkeit durch. Glauben sie mir. Ich mache das ständig. Ich habe das dümmste Zeug von mir gegeben, aber es war immer okay. Naja, manchmal nicht, aber sie kommen drüber weg.

Im Matthäusevangelium, Kapitel 5 lehrt uns Jesus, “Ihr habt weiter gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst keinen falschen Eid schwören und sollst dem Herrn deine Eide halten.« Ich aber sage euch, dass ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße; noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Euer Ja, sei ein Ja, euer Nein ein Nein. Was darüber ist, das ist vom Bösen.

Nun war diese ganze Idee mit den Eiden ein religiöses Schlupfloch. Zur Zeit Jesu bezog man sich auf diese eine Bibelstelle in der es heißt, halte deine Eide, die du dem Herrn schwörst. Und daraus wurde die religiöse Tradition zu sagen: Ich brauche nur dann die Wahrheit zu sagen, wenn ich schwöre. Und dann hieß es, ich muss nur dann die Wahrheit sagen, wenn ich einen Eid auf Gott schwöre. Und so haben die Leute, wenn sie einen reinlegen wollten bei irgendetwas Heiligem geschworen, statt beim Herrn. Sie schwören auf Jerusalem, und beim Himmel, ich schwöre bei meinem Kopf. Wenn jemand dann sagte, du hast deinen Eid gebrochen, sagten sie: Moment, hey, was für ein Eid denn?

Es ist kein gültiger Eid, wenn man nicht beim Herrn schwört. Ich habe beim Himmel geschworen. Sorry. So wie bei diesem Kinderspiel wo man sagt, ich habe aber nicht gezuckt. Dann haben andere das aufgegriffen und es gibt Leute, die es bis heute so halten. Immer wenn jemand einem was erzählen will und man sagt, das glaube ich nicht, dann sagen die immer wieder, ich schwöre, ich schwöre. Aber was sie damit sagen ist, mein Charakter ist nicht gut genug, um zu untermauern, was ich sage, also schwöre ich um es zu bekräftigen. Vertrauen sie niemand, der viel schwört.

Die Quäker haben diesen Gedanken genommen und ins Extrem geführt, aber mir gefällt das. Ich mag Extreme. Sie haben beschlossen auch vor Gericht keine Eide mehr zu schwören, nach dem Grundsatz; lieber vor Gericht verachtet, als im Himmel. Ich sage als Quäker immer die Wahrheit. Sie haben also auch nicht auf die Bibel geschworen, weil sie wollten, dass ihr Ja immer ein Ja und ihr Nein immer ein Nein ist.

Die Quäker haben übrigens auch - und das wird sie vielleicht überraschen, das Preisschild erfunden. Yeah, Quäker. Nicht nur Haferflocken. Sie haben auch das Preisschild erfunden. Damals musste man, bis die Quäker sich darum kümmerten um alles feilschen. Jetzt feilscht kaum einer mehr. Ich meine, waren sie schon mal auf einem exotischen Markt irgendwo in Mexiko, wo man lange hin und her läuft um was zu finden? Ich habe nur einen Dollar heißt es. Oh aber das hier hat mich 15 Dollar gekostet und ich muss ja mein Abendessen zahlen und es geht hin und her. So viel Drama. So viele Lügen. Und dabei ereifert man sich darüber, wie viel man jetzt für diesen Ninja Stern bezahlen soll? Dann einigt man sich auf 2 Dollar 40 Cent und geht weg mit seinem Ninja Stern. Und so war das bei allem. Über jeden Liter Milch, alles. Und die Quäker sagten, Schluss damit. Wir hängen an alles ein Preisschild. Sagt einfach, was es kostet. Keine Spielchen mehr. Ende des Dramas. Sagen sie alle mal: Danke Quäker. Was die Quäker glaubten und was Jesus lehrt ist: Sei einfach gerade aus. Sei ehrlich zu anderen. Lass dein Ja ein Ja und dein Nein ein Nein sein. Sei du selbst. Sei du selbst. Wenn wir mit der Wahrheit Frieden geschlossen haben, wenn wir im Frieden damit sind, wer wir sind, nur dann bekommen wir das Geschenk, im Leben voran zu kommen.

Was Jesus lehrt, das lebt er auch aus. Jesus sagt den Mächtigen die Wahrheit. Jesus sagt seinen Jüngern die Wahrheit. Sie müssen das hören. Ich will, dass sie das verstehen.

Ich habe extra eine Folie gemacht, damit sie es verstehen. Es gibt niemand, den Jesus nicht enttäuscht hat. Wenn sie leben wollen wie Jesus, werden sie Menschen enttäuschen. Und sie werden die anderen oft enttäuschen, weil sie nicht Gott und den Menschen gleichzeitig gefallen können. Menschen zu gefallen heißt nicht, sie zu lieben. Da gibt es einen großen Unterschied. Und wenn sie tun, wozu Gott sie berufen hat, heißt das, manchmal „Nein“ sagen zu müssen. Auch zu guten Dingen. Nein zu Gelegenheiten. Nein zu edlen Dingen. Nein zu Dingen, die sie ehren würden. Sie müssen nein sagen, um zu ihrer höchsten Berufung ja zu sagen. Das ist manchmal hart. Jesus lebte selbst im Frieden mit der Wahrheit. Deshalb hat er so viele Leute enttäuscht, weil er wusste wozu er berufen war. Judas war ein echter Gläubiger. Wir denken oft, Judas hätte von Anfang an vorgehabt, Jesus zu verraten. Das hatte er nicht.

Judas war einer der leidenschaftlichsten Nachfolger Jesu, aber er wollte Jesus als militärischen Führer, nicht als Pazifisten. Viele spekulieren, dass einer der Gründe, warum Judas das Geld von den Pharisäern nahm und für seine Verhaftung sorgte war, dass er hoffte, Jesus würde schließlich doch seine übernatürlichen Kräfte einsetzen und zu den Waffen greifen. Hat er aber nicht. Er setzte sein Leben ein. Er lebte seine Botschaft zu 100% aus. Ich glaube deshalb war Judas auch so von Schuld zermürbt. Jesus hat alle ständig enttäuscht, aber das musste er, zu ihrem besten und zu Gottes Bestem. Und so schmerzt es leider, sich verletzlich zu zeigen, was die eigenen Schwächen und Sünden angeht, nein zu sagen zu Dingen für die wir keine Zeit oder Kraft haben. Es ist schwer. Die Wahrheit schmerzt, aber die Wahrheit macht uns frei. Seien sie gerade aus. Und das sind sie. So viel hängt an dieser Befürchtung, dass die anderen sich zurückziehen, wenn wir ehrlich sind, unsere Meinung offen sagen oder zeigen, dass wir sie brauchen. Dass wir sie abstoßen. Aber das tun wir nicht. Wenn sie verletzlich und ehrlich mit anderen umgehen, besonders wenn es um ihre Sünden und Fehler geht, dann zieht das andere an. Sie ziehen die Menschen näher zu sich. Es ist schwer in der Gesellschaft von perfekten Menschen. Das habe ich schon öfter gesagt. Es ist viel leichter mit Sündern zusammen zu sein, als mit Heiligen. Die Wahrheit schmerzt, aber sie macht uns frei.

Ich glaube, einer der Hauptgründe, warum Christen lügen ist, weil wir die anderen nicht verletzen wollen. Welchen Fehler sie auch mit sich herumtragen, sie wollen nicht, dass die anderen davon erfahren, weil sie sonst so sehr darunter leiden würden oder wichtiger noch, sie würden sich so unter Druck fühlen etwas zu tun. Sie haben das Gefühl, wenn ich das meinem Ehepartner oder den Kindern sage, dass ich dies Bedürfnisse habe, ist das keine dienende Haltung. Also vergraben sie sie und verstecken sie.

Sie sagen, ich habe eine negative Meinung, wenn ich sie sage, bin ich dann ein negativer Mensch. Das ist nicht wahr. Ich kann nicht ehrlich sagen, wenn mich etwas stört, weil das die anderen verletzen wird. Das stimmt auch nicht. Vielleicht verletzt das ihre Gefühle, aber sie werden es überleben. Und es fällt uns besonders schwer nein zu sagen, wenn das wozu wir eingeladen werden so gut ist. Sie können aber nicht alles machen. Das können sie nicht und dabei immer noch Kraft für das haben, wozu Gott sie berufen hat.

Zu viele sagen ja, wenn sie eigentlich kein inneres Ja haben. Übrigens, es ist okay, leere Flecken im Leben zu haben. Also sollten wir Experten im Nein-sagen werden. Vielen von uns geht es gut, wenn wir nein sagen. Oder aber, wir sagen oft nein, aber es geht uns richtig schlecht dabei. Etliche sagen oft nein, aber wir sind wirklich schlecht darin. Wir werden dann verletzend, haben wenig Taktgefühl und kein Mitleid. Sie müssen gut darin werden, auf liebevolle und freundliche Weise nein zu sagen. Ich muss ihnen sagen, dass ist eine Kunst. Je verletzlicher sie sich zeigen in ihrer Art nein zu sagen, umso mehr ziehen sie die Menschen an. Ihr Leben sieht dann so aus wie ein Schweinetrog an dem die Schweine fressen. Waren sie schon mal auf einer Farm, wo die Schweine ihren Weg zum Trog finden. Da stehen dann alle Schweine am Trog und immer wenn sich ein neues Schwein reindrängt, fliegt ein anderes aus der Reihe. Das sieht putzig aus.

So ähnlich ist ihr Leben. Da wo Leute kommen und sie um etwas bitten, etwas von ihnen brauchen, fliegen andere Dinge raus. Und wenn sie da nicht aufpassen, verlieren sie die Kontrolle. Dann können sie nicht mehr entscheiden, was aus ihrem Leben herausfliegt. Viele sagen so oft ja, dass sie keine Zeit für ein Nickerchen mehr haben. Wenn sie keine Zeit mehr für ein Nickerchen haben, sagen sie zu oft Ja. Ein Schläfchen halten ist etwas sehr Christliches. Jesus hat immer wieder ein Nickerchen gemacht. Er hat sogar während eines Sturms im Boot geschlafen! Und sie waren sauer auf ihn. Sie sagten: Bist du verrückt? Du bist in einem Boot, mitten im Sturm. Wir werden ertrinken. Keine von uns kann schwimmen und du schläfst. Und schon wieder enttäuscht er die Leute mit seinem Schlaf. Und ganz ehrlich - wir brauchen große Lücken im Leben um zu ruhen. Sie haben keine Zeit zum Entspannen, Ausruhen oder Spaß zu haben. In diesen Zeiten der Ruhe spricht Gott am meisten zu uns. Aus der Ruhe werden Visionen geboren. Wenn wir einen Schritt zurücktreten und das Leben analysieren, bekommen wir neue Ideen eine neue Perspektive und positive Gedanken. Mit müden Augen sieht man keine strahlende Zukunft. Wir müssen zu Menschen werden, die sich nicht das Leben vollpacken, nur weil wir sonst andere Menschen verletzen könnten. Werden sie also ein Experte im Nein-sagen. Werden sie gut darin, so dass ihr Ja, wenn sie ein inneres Ja haben zählt, und sie nicht erschöpft sind.

Ich erinnere mich an Andy Stanley und seine Frau Sandra. Sie haben eine Gemeinde in Atlanta gegründet. Vielleicht die größte Gemeinde in Amerika. Als Pastorenfrau stand sie unter enormem Druck ständig zu allem ja zu sagen. Und übrigens, die Dinge die sie tun wollte, waren alle gut.

Auf Frauenkonferenzen sprechen und all die anderen Veranstaltungen. Aber sie hatten den Eindruck, dass Gott sie zuallererst berufen hat, Mutter zu sein, und zwar eine großartige Mutter. Sie musste also diesen innerlichen Kampf aushalten, ständig Leute zu enttäuschen indem sie nein sagte.

Sie las das Buch Nehemiah, und in der Geschichte von Nehemia steht er auf der Mauer und baut und die Leute bitten ihn immer wieder von der Mauer zu kommen. An einer Stelle bitten sie ihn viermal hintereinander von der Mauer zu kommen. Und jedes Mal antwortet Nehemia, ich tue ein großes Werk und kann nicht herunterkommen. Ich tue ein großes Werk und kann nicht herunterkommen. Ich tue ein großes Werk und kann nicht herunterkommen.“

Sie schrieb sich diesen Satz auf viele Zettel und hängte sie neben ihr Telefon, ans Bett und jedes Mal, wenn sie sich schuldig fühlte oder schämte, weil sie so oft nein sagte, sagte sie sich, ich tue ein großes Werk, ich kann nicht herunterkommen. Meine Kinder kommen an erster Stelle.

Und wenn Gott sie zu etwas berufen hat, müssen sie damit klarkommen, dass sie zu anderen großen Gelegenheiten nein sagen müssen und zu Menschen, die sie lieben. Ich selbst musste das lernen. Ich muss meinen engsten Freunden ständig nein sagen. Ich leite eine große Kirche, ich habe ein Kind das besondere Pflege braucht und eine Frau, die ich liebe. Das braucht viel Zeit. Wir machen uns so viele Sorgen, dass wir andere verletzen könnten, aber ich sage ihnen, die anderen werden es überleben. Die schaffen das. Seien sie einfach ehrlich zu ihnen. Seien sie gerade heraus und sagen sie es. Sprechen sie offen über ihre Gefühle. Meinen sie, das wird sie vertreiben? Es wird sie ihnen näherbringen. Es zieht sie an.

Ich glaube extreme Offenheit bringt extreme Freiheit und Freude. Seien sie völlig sie selbst. Schließen sie Frieden mit der Realität ihrer Unzulänglichkeiten, damit wer sie sind und womit sie zu kämpfen haben. Das wird sie freier, fröhlicher und lebendiger machen. Sie werden sich umso lebendiger fühlen, je offener sie sind, selbst was ihre Sünden, Fehler und Makel angeht. Manche sind in Versuchung zu übertreiben, wenn sie über ihr Leben befragt werden. Zum Beispiel beim Rendezvous mit einem Mädchen. Ich habe bei meinem ersten Date mit Hannah gelogen, was die Frage angeht, wie viel ich beim Bankdrücken schaffe. Ich wusste es nicht. Wieviel schaffst du beim Bankdrücken? Ich so: Mein Eigengewicht. Ich drücke mein eigenes Gewicht, ich wusste das war gut, aber ich wusste nicht mal wie viel ich damals wog. Ein echtes Durcheinander. Später habe ich einen Gewichthebekurs gemacht.

Aber so etwas werden sie erleben. Ich möchte ihnen die zehn Sekunden Regel beibringen. Die zehn Sekunden Regel sagt: Sie haben zehn Sekunden eine Lüge zu klären ohne Drama. Zehn Sekunden. In der Sekunde wo sie etwas sagen, fängt die Uhr an zu ticken. Jemand lädt sie für den Abend ein. „Komm wir gehen ins Kino. Das wird lustig.“ Aber sie wollen nicht hin. Sie haben nichts weiter vor, aber sie brauchen einfach Zeit für sich selbst und sagen aber; ich habe morgen früh einen Arzttermin. Der ist erst um 11 Uhr aber sie haben einen Arzttermin. Sie haben dann zehn Sekunden zeit. Die Uhr läuft. Bringen sie es in Ordnung oder nicht? In diesen zehn Sekunden haben sie Zeit zu sagen, eigentlich habe ich keinen Arzttermin, ich brauche nur mal Zeit für mich. Ich hoffe, du verstehst das. Ich habe mich auf Popcorn und Netflix gefreut und brauche einfach mal Zeit alleine. Ist das in Ordnung? Und ich sage ihnen eines, die Leute werden das zu schätzen wissen. Dass sie nichts erfinden und einfach ehrlich sind. Und wenn ihr Freund weiter drängt, bleiben sie standhaft. Er wird es überleben. Es wird ihm gut gehen. Verbringen sie wann anders Zeit mit ihnen. Sagen sie ihnen, dass sie sie lieben. Drücken sie Wertschätzung aus. Sagen sie, dass sie gerne mit ihnen ausgehen, nur nicht heute Abend. Heute ist es Netflix und allein daheim.

Und an alle Introvertierten da draußen, ich bin keiner, seien sie einfach gerade heraus. Noch wichtiger, sagen sie den anderen offen, was innerlich gerade läuft. Ich weiß, das Leben ist hart. Ich weiß, sie haben viel durchgemacht.

Und wenn wir geistliche oder theologische Enttäuschungen erleben oder verwirrt sind, wenn wir Schwierigkeiten erleben, wie Verlust, Krankheit oder zornig wegen irgendetwas sind, dann neigen wir so oft dazu, das weg zu drücken und zu glauben, dass wir alleine da durch müssen, weil wir andere nicht abstoßen oder belasten wollen. Aber sie brauchen es nicht alleine zu überstehen. Seien sie verletzlich und offen. Wenn ihre Freunde durch ihre Offenheit abgestoßen werden, sind es keine Freunde. Wenn ihre Verletzlichkeit andere dazu bringt, auf Distanz zu gehen, waren sie ihnen noch nie wirklich nahe. Das werden sie erkennen, wenn sie sich verletzlich zeigen. Sie werden in solchen Zeiten das erleben, wofür Familie und Freunde da sind, nämlich einander zu helfen und die Last gemeinsam zu tragen. Sie haben es für andere getan, jetzt lassen sie andere es für sich tun.

“Der steinige Weg: Dein „Ja“ sei ein „Ja“, Dein „Nein“ ein „Nein“!

Viele müssen offen werden, was die Verletzungen ihrer Vergangenheit angeht. Etliche verheimlichen etwas, wofür sie sich schämen. Manche verstecken aus Scham etwas, das ihnen in der Vergangenheit angetan wurde. Vielleicht wurden sie als Kind missbraucht. Das brauchen sie nicht zu verstecken. Das war nicht ihre Schuld und sie müssen das nicht alleine ertragen. Und ganz sicher braucht es ihnen nicht peinlich zu sein. In allem was sie durchmachen im Leben, gehen sie nicht alleine. Seien sie verletzlich, und im Frieden mit der Wahrheit. Und in ihrer Verletzlichkeit und ihrem Mut, den braucht man nämlich um offen mit all diesen Dingen umzugehen, wird Gott sie durchtragen. Ich bin so stolz auf sie. So stolz auf sie. Gott ist stolz auf sie. Sie sagen, Gott ist nicht stolz auf mich. Sie sollen wissen, doch ist er. Gott sieht das ganze Zeug in ihrem Leben und darum dreht sich die Gnade. Gott liebt sie so, wie sie sind und nicht wie sie sein sollten. Sie sollen wissen, dass ich an sie glaube, Gott glaubt an sie und sie sind nie zu weit weg, um wieder zurück auf den richtigen Weg zu kommen und ihre Bestimmung zu erfüllen.

Aber das passiert nur, wenn sie Mut haben, verletzlich und offen sind, wenn sie ehrlich zu anderen sind und aufhören sich zu verstecken. Aufhören zu glauben, dass sie alles allein schaffen müssen. Das müssen sie nicht. Ich bin da für sie. Diese Gemeinde ist für sie da und Gott ist für sie da. Je ehrlicher wir sind, umso mehr Freiheit und Energie haben wir im Leben.

Sie werden geliebt und mehr als sie selbst glauben. Seien sie einfach sie selbst, wie sie sind und nicht wie sie sein sollten und kommen dem, wie sie gerne wären einen Schritt näher. Das ist ein Versprechen. Die Wahrheit ist auf lange Sicht immer besser. Sie schmerzt, aber sie macht frei. Amen?

Vater, danke, für die Gelegenheit in deinem Haus zu sein. Wir lieben dich. Herr, wir tragen so viele Lasten. Das müssen wir nicht. Und wir bitte dich im Namen Jesu, dass diese Lasten zu Ballons werden, wenn wir sie loslassen und fliegen lassen. Und Herr, bitte halte und trage du uns. Vergib uns, erneuere uns und schenk uns den Mut, ehrlich zueinander zu sein. Herr wir lieben dich. In Jesu Namen, amen.

Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.